



Jahresrückblick 2019 für Elefanten

Das Jahr 2019 hat für die Elefanten leider wieder viele beunruhigende Entwicklungen und Vorfälle gebracht – es gibt aber auch Lichtblicke für die Grauen Riesen. Einige wichtige Infos haben wir hier in unserem Jahresrückblick zusammengetragen.

Afrika: Wilderei und Elfenbeinhandel gehen weiter

Ein Durchbruch im Kampf gegen die Wilderei konnte auch 2019 nicht erzielt werden. Erschreckend viele Elefanten fielen den Wilderern in Botswana zum Opfer, massiv betroffen waren auch Waldelefanten im Kongo sowie in Kamerun und Gabun.

Große Mengen von illegalem Elfenbein, das sich auf dem Weg nach Asien befand, konnten beschlagnahmt werden. Der Hauptteil der illegalen Elfenbeinlieferungen (72 Prozent) wird auf dem Seeweg als Containerfracht befördert, da die Gefahr der Aufdeckung hier minimal ist. Tansanias See- und Flughäfen, insbesondere Daressalam und Sansibar, gehören trotz verstärkter Kontrollbemühungen nach Angaben von TRAFFIC weiterhin zu den Hauptumschlagplätzen für den Handel mit Wildtieren. Illegale Handelsrouten führen auch über Mosambik, westafrikanische Seehäfen wie Nigeria und die Demokratische Republik Kongo sowie über Uganda.



Photo credit: VAG

www.maritime-executive.com/article/tanzania-remains-vulnerable-to-wildlife-trafficking

Immerhin gelang es, einige Schlüsselfiguren im internationalen Elfenbeinhandel zu fassen und vor Gericht zu stellen – so etwa die sog. *Ivory Queen*, eine Chinesin in Tansania. Sie wurde für den Tod von 350 Elefanten schuldig gesprochen und zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Insgesamt verläuft die Strafverfolgung dennoch schleppend. Wilderer, Schmuggler und Zwischenhändler werden nur selten gefasst und noch seltener verurteilt.



Aufgrund des seit Ende des Jahres 2017 geltenden Elfenbeinhandelsverbots in China hat das Kaufinteresse dort abgenommen, auch der illegale Handel ging weiter zurück. Allerdings kaufen chinesische Touristen weiterhin in den Nachbarländern Vietnam, Laos, Kambodscha oder Myanmar Elfenbein oder Schnitzereien ein, die sie sich auf dem Postweg schicken lassen. Es ist noch viel Aufklärungsarbeit nötig, um auch die letzte Nachfrage zu beenden. Ein anderer bedeutender Markt für Elfenbein ist weiterhin Japan.

In der EU legte nach jahrelangen Beratungen die Umweltkommission im Herbst einen Vorschlag zur Beendigung bzw. starken Einschränkung des Elfenbeinhandels in den EU-Staaten vor. Entscheidungen werden in den kommenden Wochen erwartet. Ein mühsamer Prozess. Wir bleiben dran!

Ein brennendes Thema für die Zukunft bleibt der Erhalt des Lebensraums für Elefanten in Afrika und in Asien. Es gab noch nie so wenige Elefanten wie heute, dennoch kommt es immer wieder zu Konflikten zwischen Menschen und den Dickhäutern. Dabei zeigt eine Studie aus dem Jahr 2017, dass tatsächlich nur ein Viertel der Elefantenpopulation vorhanden ist, die unter den Lebensbedingungen der afrikanischen Schutzgebiete zu erwarten wäre – sofern es die Wilderei nicht gäbe. Mit anderen Worten: In den 73 großen Schutzgebieten Afrikas ist ausreichend Platz und Nahrung für weitere 730 000 Savannenelefanten vorhanden.

1900:	10 000 000
1980:	1 300 000
2015:	400 000
2025:	?



©FutureForElephants.org

Trophäenjäger nehmen Elefanten ins Visier

Botswana ist kein sicherer Hafen mehr für die Elefanten! Allen internationalen Protesten zum Trotz lässt Botswana seit kurzem wieder die Trophäenjagd auf die Grauen Riesen zu, die seit 2014 abgeschafft war. Damit sollen Konflikte zwischen Menschen und Elefanten entschärft werden. Allerdings sind sich Experten einig, dass Trophäenjagd die Probleme nicht lösen sondern eher verstärken wird.

In Botswana leben 130 000 Elefanten, das ist rund ein Drittel der gesamten Population Afrikas. Aufgrund der Bedrohung durch Wilderei und Trophäenjagd in den Nachbarländern haben sich viele der intelligenten Dickhäuter hierher zurückgezogen.



Wie etliche andere NGOs befürworten wir unblutige Konzepte, um die Konflikte zu lösen. Als vielversprechender Ansatz bietet sich die Öffnung und Sicherung der alten Wanderkorridore der Elefanten an. Dies sollte im Rahmen des seit 2011 laufenden Kavango-Zambesi-Megapark-Projektes (KaZa) umgesetzt werden, das auch Deutschland mit 35 Millionen Euro unterstützt. Doch die länderübergreifende Zusammenarbeit gestaltet sich zäh, Fortschritte sind kaum zu erkennen.

Die neu eröffnete Jagd auf Elefanten in Botswana geriet umgehend in die Schlagzeilen: Ende November wurden fünf Elefantenbullen von einer Jagdgesellschaft getötet. Eines der Tiere trug ein Sendehalsband, das von den Jägern anschließend vernichtet wurde. Kritik an der Jagd äußerten auch die lokalen San: Der Stamm profitiere in keiner Weise davon, teilte der Chief mit. Auch den Verzehr von Elefantenfleisch lehne man aus ethischen Gründen ab.

Für einen Skandal sorgte auch eine Trophäenjagd in Namibia. Dort lebt eine kleine Population von Wüstenelefanten, die sich an die harschen und extrem trockenen Bedingungen im Nordwesten des Landes angepasst hat. Aufgrund ihrer Seltenheit gelten Wüstenelefanten als begehrte Trophäen. Zum Entsetzen von Elefantenfreunden weltweit wurde Ende Juni der legendäre Wüstenelefantenbulle „Voortrekker“ von einem Trophäenjäger erschossen – unter höchst dubiosen Umständen. Kurz zuvor hatte sich auch dort eine lokale Dorfgemeinschaft in einem Brief an das *Ministry of Environment and Tourism* (MET) gegen die Elefantenjagd ausgesprochen.



VOORTREKKER
Photocredit: Michael North



Die Projekte von *Future for Elephants* in Afrika

In Tansania, Kenia und Simbabwe unterstützen wir Projekte, die auf sehr zielorientierte und schlagkräftige Weise zum Schutz der jeweiligen Elefantenpopulationen beitragen.

Elephant Aware Maasai Mara ist von großem Wert für die Sicherheit von Menschen und Elefanten im Siana-Ökosystem in der Maasai Mara. Zu den wichtigsten Aufgaben der Ranger gehört es, Konfliktsituationen zu entschärfen und für Elefanten, die durch Schlingen oder Speere verletzt wurden, tierärztliche Hilfe einzuschalten. Hinzu kommt die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Anwohnern.

Mehr dazu: www.futureforelephants.org/de/schutzprojekte/projekte-kenia-maasai-mara



Photocredit: Elephant Aware Maasai Mara

Die **Big Life Foundation** leistet wertvolle Arbeit beim Schutz des Amboseli-Ökosystems. Auch hier müssen Konflikte um den Lebensraum gelöst und Wilderei verhindert werden. Die Hundestaffel mit den Bloodhounds Bonnie und Clyde ist dauernd einsatzbereit und hat eine abschreckende Wirkung. Leider ist die Hündin Didi, die erfahrenste Spürnase, im Juli an Nierenversagen verstorben.

Mehr dazu: www.futureforelephants.org/de/schutzprojekte/projekte-kenia-amboseli



Das **Southern Tanzania Elephant Program (STEP)** arbeitet ebenfalls erfolgreich an der Verhinderung von Konflikten. Überdies gehören Forschung und das Monitoring der Elefanten im Süden Tansanias zum Programm. Gemeinsam mit den **village scouts** des Mbomipa-Gebietes und der Flugüberwachung wird hier ein wichtiges Ökosystem für Elefanten am Rande des Ruaha-Nationalparks gesichert. Die Wilderei ist in den Gebieten stark zurückgegangen, und die Elefantenzahlen sind stabil. Auffallend ist jedoch, dass dort ungefähr 30 % der Elefanten keine Stoßzähne aufweisen und nur 1 % älter als 35 Jahre ist.

Mehr dazu: www.futureforelephants.org/de/schutzprojekte/tansania



Photocredit: STEP

Das **Elefantenwaisenhaus ZEN** in Harare, Simbabwe, versorgt verwaiste Elefantenbabys und wildert sie nach Jahren der liebevollen Rundum-Betreuung wieder aus. Unsere Spender unterstützen sechs Kälber mit dem **Care-for-Elephants-Programm** (Moyo, Kura, Unity, Marsie, Coco und Limpopo). Aufgrund der dramatischen Trockenheit hat die Einrichtung im November in Notaktionen fünf neue Elefantenbabys aufnehmen müssen.

Mehr dazu: www.futureforelephants.org/de/schutzprojekte/simbabwe-zen



Photocredit:ZEN



Asien: Misere bei gefangenen wie auch wild lebenden Elefanten

In Asien gibt es insgesamt nur noch ca. 45 000 Elefanten, von denen ca. 10 000 unter meist entsetzlichen Bedingungen in Gefangenschaft leben. Die Tiere werden in der Tourismusindustrie als Reit- und Zirkuselefanten missbraucht oder müssen bei religiösen Festivals und Prozessionen auftreten. Um sie zu „brechen“ und gefügig zu machen, werden die Elefanten bereits als Babys grausamen Prozeduren unterzogen. Internationales Aufsehen erregten 2019 Fotos der vollkommen ausgemergelten Elefantenkuh Tikiri, die – in ein prachtvolles Ganzkörperkostüm gehüllt – bei Prozessionen in Sri Lanka auftreten musste. Leider ist Tikiri kurze Zeit später, noch immer in Ketten, aufgrund der jahrelangen Vernachlässigung gestorben.

In **Indien** leiden die Elefanten unter dem rapide fortschreitenden Verlust ihres Lebensraums, der zu erheblichen Konflikten mit der Bevölkerung führt. Überdies sterben viele wilde Elefanten bei Kollisionen mit Eisenbahnen und LKW. Die in Gefangenschaft gehaltenen Tempel- und Reitelefanten leiden unter Misshandlungen und katastrophalen Haltungsbedingungen. Besonders eklatant ist die Gewaltanwendung bei den Bullen, die aufgrund ihrer Stoßzähne bevorzugt bei religiösen Festivals auftreten müssen.

Um die Situation der gefangenen wie auch der wild lebenden Elefanten zu verbessern, haben wir den **Gentle Giant Summit** in Kerala mitfinanziert, den die Gründerin der **Voice for Asian Elephants Society** Sangita Iyer organisiert hat. Bei der mehrtägigen Konferenz im November kamen Vertreter verschiedener Behörden, Ökologie- und Elefantenexperten, Veterinäre und Juristen zusammen, um gemeinsame Lösungsstrategien zu entwickeln. Bereits im Vorfeld des Gipfels wurden in einem staatlichen Elefanten-Rehabilitationscamp Workshops für Mahouts durchgeführt, die bereits erhebliche Verbesserungen für die dort lebenden Elefanten zur Folge hatten.



Photocredit: VFAES

Derzeit im Gang ist ein ebenfalls von Sangita initiiertes Korridor-Projekt, in dessen Verlauf strategisch wichtige Lebensräume für Elefanten und andere Wildtiere gekauft und renaturiert werden sollen. Auch an diesem Projekt werden wir uns beteiligen.

Mehr dazu: www.futureforelephants.org/de/schutzprojekte/indien-kerala

In **Thailand** hat sich die **Save Elephant Foundation** von Lek Chailert der Rettung von Elefanten verschrieben. In dem von Lek gegründeten, weltweit bekannten **Elephant Nature Park** verbringen ehemals geschundene Arbeits- und Reitelefanten ihren Lebensabend – liebevoll betreut und mit größtmöglichen Freiheiten auf dem idyllischen Gelände. Bei traditionellen Elefantencamps sowie Besucherinnen und Besuchern leistet Lek erfolgreiche Aufklärungsarbeit. Etwa 40 der ca. 300 Elefantencamps in Thailand haben inzwischen auf das tierfreundliche „Saddle Off“-Konzept umgestellt.



Mehr dazu: www.futureforelephants.org/de/schutzprojekte/thailand

Im August 2019 haben wir eine Screening-Tour mit Lek Chailert und dem international ausgezeichneten Dokumentarfilm „Love and Bananas“ in Deutschland organisiert. In Berlin, Hamburg und München wurde der Film in ausverkauften Kinos gezeigt, jeweils im Anschluss gab es eine Gesprächsrunde mit Lek. Die Resonanz bei Publikum und Presse war hervorragend. Unter den Zuschauern waren unter anderem Dirk Steffens und Otto Waalkes, die sich höchst beeindruckt von Lek und ihrer Arbeit zeigten. Wir haben ein neues Patenschaftsprogramm für einige Elefanten im **Elephant Nature Park** eingerichtet, das bereits von vielen Spenderinnen und Spendern unterstützt wird.



Aktionen von *Future for Elephants*

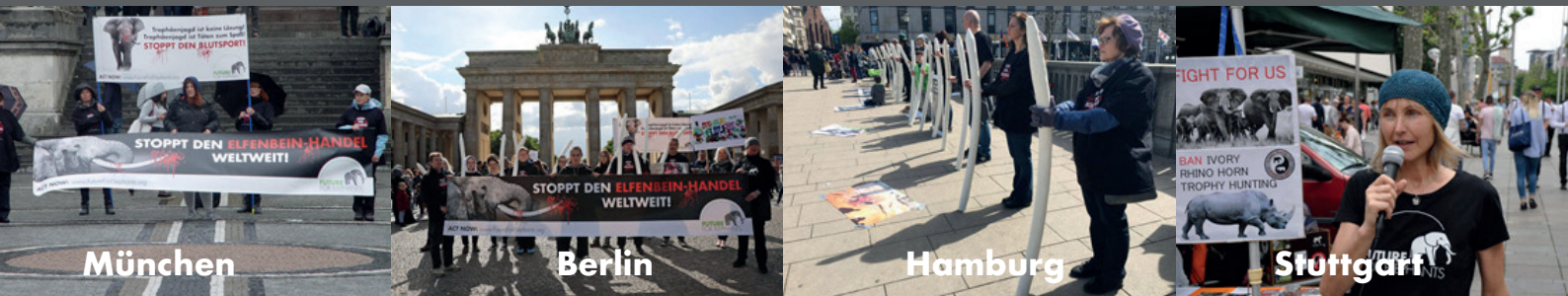
Unsere Positionen zu den Themen Elfenbeinhandel und Trophäenjagd haben wir etwa bei den Verbändeanhörungen beim Bundesamt für Naturschutz (BfN) und bei der EU-Kommission dargelegt. Die Washingtoner Artenschutzkonferenz (CITES) war ursprünglich für Ende Mai in Sri Lanka geplant, wurde aber aufgrund von Bombenanschlägen nach Genf verlegt, wo sie Mitte August stattfand. Unsere Vorschläge und Empfehlungen zu den Anträgen für Elefanten haben wir im Vorfeld an die EU-Umweltminister verschickt.

www.futureforelephants.org/images/pdf/FFE-positions_CITES_CoP18_dt.pdf

Überdies nahmen wir am Vernetzungstreffen des *Species Survival Network* (SSN) teil, das wir bei allen CITES-Themen unterstützen.

Erfreulicherweise wurden bei CITES die Anträge südafrikanischer Staaten auf erneuten Elfenbeinhandel und eine Herabstufung des Schutzstatus einiger Elefantenpopulationen abgelehnt. Außerdem wurden sehr strenge Regeln für den Handel mit lebenden Elefanten verabschiedet. Leider konnte dies nicht verhindern, dass mehr als 30 aus der Wildnis gefangene Elefantenkälber von Simbabwe nach China verkauft wurden. (Ergebnisse: siehe weiteres Dokument im Anhang)

Auch in diesem Jahr sind wir für die Elefanten auf die Straße gegangen: Im Rahmen des *Global March for Elephants and Rhinos* haben wir Demos, Mahnwachen und Infostände in Berlin, Hamburg, München und Stuttgart organisiert. Die Resonanz – auch in den sozialen Medien – fiel sehr positiv aus.



Zukunft für Elefanten sichern

Wir werden weiterhin alles tun, um die Öffentlichkeit über die Bedrohung der Elefanten und ganzer Ökosysteme aufzuklären. Wir streben ein baldiges und endgültiges Ende des Elfenbeinhandels und der Trophäenjagd an. Um diese Ziele zu erreichen, sind wir auf verschiedenen Ebenen aktiv. Ganz oben auf unserer Agenda steht zudem die Aufklärung über die Hintergründe des Elefantentourismus in Asien.

Wir danken allen ganz herzlich, die uns dabei unterstützen, eine Zukunft für die Elefanten und viele andere Wildtiere zu sichern.

ACT NOW: www.FutureForElephants.org

